

Interview mit Sylvie Testud, Schauspielerin : jenseits der Stille

Autor(en): **Testud, Sylvie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jenseits der Stille

an/Im April hatte die GZ die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch mit Sylvie Testud. In dem Film «Jenseits der Stille» von Caroline Link spielt sie die Rolle der Lara. Wir erfuhren, wie Sylvie Testud sich auf ihre Rolle vorbereitete.

GZ: Sylvie, Sie sind Französin und leben und arbeiten hauptsächlich in Paris. Wie kam es zum Engagement durch Caroline Link, der Regisseurin aus München?

Sylvie Testud: Wir lernten uns auf dem Filmfestival in Locarno kennen. Caroline hatte dort «Flammen im Paradies» des Schweizer Markus Imhof gesehen, in dem ich mitspiele. Sie hat mich dann zu einem Casting nach München eingeladen.

GZ: Die Auswahl der Schauspieler fand dort statt?

S.T.: Ja, dort traf ich auch zum ersten Mal Gehörlose und erfuhr Genaueres über die Story des Films. Ich war beeindruckt von der Gebärdensprache und auch der intensiven Art der Wahrnehmung Gehörloser - ich hatte das Gefühl, dass ihnen nichts entgeht und fühlte mich durchschaut.

GZ: Wie verlief das Casting?

S.T.: Ich sollte eine Szene spielen, die psychisch sehr aufreibend für mich war: Der harte Streit Laras mit ihrem Vater, nachdem sie ihr Elternhaus verlässt. Ich musste Howie Seago (Laras Vater im Film) anschreien und ihm grausame Dinge sagen. Das fiel mir nicht leicht.

GZ: Caroline Link hat Sie ausgewählt. Welche Gedanken hatten Sie zur Geschichte des Films und den Anforderungen an Ihre Rolle?

S.T.: Ich war zunächst etwas

besorgt. Klarinette spielen, die ganze Rolle in deutscher Sprache, dazu die Gebärdensprache ... würde ich das alles erlernen können? Wie gesagt, über Gehörlose wusste ich bis jetzt sehr wenig. Ich kannte zwar aus den Medien Emanuelle Laborit, die in Frankreich ein Star ist, auch vom I.V.T. hatte ich gehört, das war jedoch alles.

GZ: Wie verlief das Einstudieren der Rolle?

S.T.: Ich lernte zunächst meinen Text auf Deutsch. Auch wenn meine Stimme wegen dem französischen Akzent dann synchronisiert wurde, mussten die Mundbewegungen ja stimmen. Auch Klarinettenunterricht bekam ich. Das Spielen bereitete mir soviel Spass, dass ich auch nach dem Film noch weitermache. Und dann die Gebärdensprache: Zwei Monate lang hatte ich in München Privatunterricht mit einer sehr netten Lehrerin. Sie war es auch, die mich mitnahm zu Gehörlosenvereinen, Veranstaltungen Gehörloser und mir die Bekanntschaft mit Gehörlosen und ihrer Kultur ermöglichte. Ich war ziemlich überrascht, dass meine ersten Gebärden verstanden wurden. Die Gehörlosen hatten viel Geduld mit mir und beantworteten alle meine Fragen.

GZ: Wie verlief die Zusammenarbeit mit Emanuelle Laborit und Howie Seago, Ihren gehörlosen «Eltern»?

S.T.: Wir hatten für die Dreharbeiten französische, deutsche, englische Dolmetscher, es war oft ein Sprachewirr. Mit der Zeit wollte und konnte ich jedoch selbst und direkt mit Emanuelle und Howie sprechen, das war für das Zusammenspiel auch bedeutsam. Der Kontakt war sehr herzlich, und wir haben



Sylvie Testud spielte die Rolle der Lara. Ihre Partner Emanuelle Laborit und Howie Seago gaben ihr während der Dreharbeiten bereitwillig Auskunft zum Thema Gehörlosigkeit.

viel zusammen gelacht. In der täglichen Zusammenarbeit mit den beiden habe ich natürlich noch mehr über Gehörlosigkeit gelernt. Ich werde oft von Journalisten gefragt, ob es besonders schwierig war, mit «Behinderten» zu drehen. Das ärgert mich sehr. Ich empfinde die Gebärdensprache eher als eine Fremdsprache wie jede andere auch und die Gehörlosen nicht als eigentlich behindert.

GZ: Konnten Sie die spezielle Rolle als Kind gehörloser Eltern und die Aufgabe der Lara, ihren eigenen Weg zu gehen und erwachsen zu werden, nachempfinden?

S.T.: Als Kind gehörloser Eltern habe ich ja keine Erfahrung. Ich weiss nur von Emanuelle, dass sie in ihrer Kindheit sehr von ihren Eltern unterstützt wurde, im Bezug auf die Gebärdensprache (die auch ihre

Eltern erlernten) und auch auf ihre künstlerische Karriere. Mit dem Durchsetzen des eigenen Wegs habe ich schon mehr Erfahrung, denn meine Eltern haben für meine Entscheidung zum Schauspielerberuf kaum Verständnis.

GZ: Gibt es für Sie Lieblingsszenen in «Jenseits der Stille»?

S.T.: Die unvergesslichste Szene bleibt für mich die Streitszene, aufgrund ihrer Intensität. Auch wegen der

Schwierigkeit, dem Vater gegenüber so aggressiv zu sein. Ich hatte manchmal den Eindruck, etwas Wertvolles in der «Vaterbeziehung» auf eine rohe Art entweihen zu müssen.

Sehr schön war auch das «Schattenspiel» an der Häuserwand, das aus einem spontanen Einfall stammt. Und am allerbesten gefällt mir die gebärdete Liebeserklärung von Tom an Lara zum Lied von Gloria Gaynor.

GZ: Wussten Sie, dass der

Film in der Originalversion nur für Hörende untertitelt ist?

S.T.: Nein, das war mir nicht bekannt.

GZ: Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

S.T.: Ich habe innerhalb einer Schauspieltruppe einige Engagements an Theatern und werde in Paris und anderen Städten Frankreichs spielen, d.h. viel unterwegs sein.

GZ: Viel Erfolg bei Ihren Auftritten und herzlichen Dank für das Gespräch.

Was meinen Sie dazu?

Umfrage bei den Zuschauern



Patty Shores Hermann

Ilm/Der Film «Jenseits der Stille» ist bereits Ende April angelaufen. Am 27. April gab es eine Vorpremiere. Der Film wurde im Kino «Alba», Zürich, mit Übersetzung durch zwei Dolmetscherinnen gezeigt. Es waren 30 Gehörlose anwesend.

Die GZ hat eine Umfrage mit Gehörlosen gemacht über den gedolmetschten Film. Die fünf Fragen sind:

1. Woher erfuhren Sie von dem Film?
2. Wie finden Sie den Film und was hat Sie beeindruckt?
3. Wie fanden Sie die Schauspieler?
4. Was löst der Film aus?

5. Was sind eure Meinungen über die Dolmetscherinnen zur Übersetzung des Films?

Patty Shores Hermann

1. Ich frage mich, was der Titel «Jenseits der Stille» bedeutet. Durch aggressive Werbung habe ich von diesem Film erfahren.

2. Das ist eher ein Musikfilm und im Mittelpunkt die hörende Tochter gehörloser Eltern. Der Film zeigt deutlich und klar ihre Probleme auf dem Hintergrund der Musikthematik.

3. Ich kann leider die deutsche

der zu wenig. Es ist ja positiv, dass Gehörlose in diesem Film mitspielen.

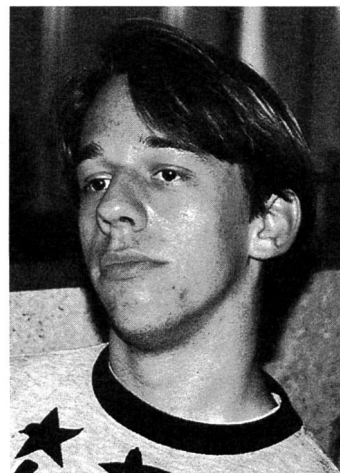
4. Man sollte über das Thema «hörende Kinder gehörloser Eltern» diskutieren. Die Betroffenen sollten die Probleme oder Situation beschreiben oder klarstellen.

Stephan Zahner

1. Ich habe es über eine Zeitschrift erfahren.

2. Das ist mehr ein Musikfilm.
3. Die gehörlosen Schauspieler haben sehr gut gespielt. Die Kommunikation ist etwas komisch und unklar.

4. Dieser Film soll weiter bearbeitet werden und demnächst auf Videokassette kommen.



Stephan Zahner

Gebärdensprache nicht beurteilen. Emanuelle Laborit ist ja eine hübsche Frau und redet lei-

Jutta Gstrein

1. Ich habe durch den Kinoauschnitt davon erfahren. Ich frage mich, was das Wort «Jenseits der Stille» bedeutet. Ein Kollege von mir erklärt «Jenseits = ist auf einer anderen Seite». Deshalb wollte ich unbedingt ins Kino gehen.

2. Der Film hat mir sehr gut gefallen - Hörende Tochter gehörloser Eltern. Die Realität stimmt überein. Es gibt zwei verschiedene Kulturen: *hörende Kinder* gehörloser Eltern und